

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

08.09.2004

1659.

Schriftliche Anfrage von Salvatore Di Concilio und Christina Isele, Neugestaltung, Idaplatz

Am 9. Juni 2004 reichten Gemeinderat Salvatore Di Concilio (SP) und Gemeinderätin Christina Isele (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2004/313 ein:

Der Idaplatz ist für Altwiedikon als Grün-Oase und als Treffpunkt mitten im Quartier ein wichtiger Platz. Die Restaurants und Bars an diesem Platz werden rege genutzt. Zudem findet auf diesem Platz jährlich das beliebte Idaplatz-Fest und das Open-Air Kino statt.

Ab Frühjahr 2005 ist von Entsorgung + Recycling (ERZ) eine Leitungserneuerung in der Idastrasse über den nordwestlichen Rand des Idaplatzes zur Bertastrasse hin geplant. Der Platz soll neu gestaltet werden, was wir durchaus begrüssen. Seitens der betroffenen Bevölkerung sind jedoch Fragen aufgetaucht.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie genau soll der Platz neu gestaltet werden? Welche Änderungen sind vorgesehen?
2. Welche Änderungen in Bezug auf den Verkehr sind geplant? Ist es zwingend nötig, dass Zubringerdienst von der Idastrasse her über den Idaplatz Richtung Bertastrasse zugelassen wird?
3. Wurde die Bevölkerung bereits über die geplanten Veränderungen ins Bild gesetzt? Und falls ja, wie waren die Reaktionen der Betroffenen und wie hat der Stadtrat im Sinn zu reagieren?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Ausgangslage

Der Idaplatz ist einer der wenigen Plätze im Kreis 3, der nicht vom Autoverkehr dominiert wird. Er hat die Funktion eines repräsentativen Quartierplatzes und wird rege genutzt. Demnächst stehen Erneuerungen von Werkleitungen an. Bei der Bestandesaufnahme wurde zudem festgestellt, dass auch der Belag des Platzes sanierungsbedürftig ist und einzelne Bäume krank sind. Diese Ausgangslage erschien als gute Gelegenheit, den Idaplatz neu zu gestalten.

Unter der Federführung des Tiefbauamtes wurde im Jahr 2002 ein Vorprojekt für die Neugestaltung ausgearbeitet. Die Neugestaltung sah eine offene und übersichtliche Anlage vor. Der Gesamttraum hätte sich zu zwei Dritteln in eine offene und zu einem Drittel, auf der Seite der Zurlindenstrasse, in eine baumbestandene Fläche geteilt. Unter dem Baumhain war eine Kiesfläche als Aufenthaltsort und Spielfläche vorgesehen. Die offene Platzfläche sollte asphaltiert werden. In der Ecke der Querachse Idastrasse war als Abschluss des Platzes ein grosser Brunnen geplant.

Nach Ablauf des ordentlichen Auflageverfahrens nach Strassengesetz regte sich im Quartier Widerstand gegen die Neugestaltung. Nach eingehender Prüfung der vorliegenden Fakten kommt der Stadtrat zum Entscheid, auf die von der Stadt vorgeschlagene Neugestaltung zu verzichten und auf der Basis der heutigen Platzgestaltung Aufwertungsmassnahmen anzustreben.

Zu den Fragen 1 und 2: Unter der Antwort zu Frage 3 wird ausgeführt, warum der Stadtrat auf die Neugestaltung des Idaplatzes verzichtet und auf der Basis der heutigen Gestaltung Aufwertungsmassnahmen prüft. Der Planungsprozess wird neu lanciert. Aus diesem Grund kann auf konkrete gestalterische und verkehrliche Fragen noch nicht eingegangen werden.

Zu Frage 3: Das Tiefbauamt hat im Frühjahr 2002 in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Verkehr, Grün Stadt Zürich und dem Amt für Städtebau ein Projekt für die Neugestaltung des Idaplatzes ausgearbeitet. Im Rahmen der "MachWerk - Veranstaltung" des Sozialdepartements im September 2002 hat das Tiefbauamt mit einem Plakat während zirka zweier Wochen informiert und auf das neue Verkehrskonzept, die Gestaltungsideen und auf die bevorstehende öffentliche Planaufgabe nach Strassengesetz §13 (15. November 2002 bis 16. Dezember 2002) aufmerksam gemacht. In Folge der öffentlichen Planaufgabe gab es eine Einwendung bezüglich der verkehrlichen Erschliessung, der durch Veränderung des Verkehrsregimes Rechnung getragen werden konnte. Da es ansonsten keine Reaktion aus der Bevölkerung gegen die Neugestaltung gab, ging das Tiefbauamt davon aus, dass das Projekt auf Zustimmung stösst.

Nach Ablauf der Frist für Einwendungen auf die öffentliche Planaufgabe wurde eine Gruppe von Anwohnenden aktiv. Diese wollen kein neues Verkehrskonzept, keine Reduktion des Baumbestandes und keine grundsätzliche Veränderung des Platzcharakters (keine offenen Flächen ohne Bäume). In diesem Zusammenhang fand im April 2004 ein Gespräch mit Anwohnenden, Gewerbetreibenden und Hausbesitzenden statt. Im Mai 2004 wurden 219 Unterschriften gegen das Projekt eingereicht mit der Bitte, eine öffentliche Veranstaltung für die Anliegen der Quartierbevölkerung durchzuführen. Daraufhin hat ein Gespräch mit den Petitionärinnen und den Petitionären stattgefunden. Es zeigte sich dabei, dass die Neugestaltung von der Anwohnerschaft nicht getragen wird, und deren Anliegen wurden zur Prüfung mitgenommen.

Der Idaplatz ist ein typischer Quartierplatz und wird in erster Linie von der Anwohnerschaft genutzt. Der Stadtrat legt darum sehr grosses Gewicht auf eine quartierverträgliche Gestaltung. Die Haltung der Anwohnerschaft, dass der Platz nach der vorgeschlagenen Umgestaltung nicht mehr den gleichen Charakter hat, kann er nachvollziehen. Aufgrund der vorliegenden Fakten kommt der Stadtrat zur Einschätzung, dass die Neugestaltung im Quartier wenig Unterstützung hat. Daher hat er entschieden, auf die von der Stadt vorgeschlagene Neugestaltung zu verzichten. Es werden nun Aufwertungsmassnahmen angestrebt, die vermehrt auf der heutigen Platzgestaltung basieren. Die wichtigsten Anliegen der Anwohnerschaft sind ihm aus den Besprechungen zwischen Petitionärinnen und Petitionären und der Verwaltung bekannt.

Das Tiefbauamt wird eine Informationsveranstaltung im Quartier organisieren, an der über das weitere Vorgehen orientiert wird. Zudem soll an dieser Veranstaltung eine repräsentative Gruppe aus Quartiervertreterinnen und Quartiervertretern bestimmt werden, die Ansprechstelle für den neu zu erarbeitenden Planungsprozess ist. So kann für das Quartier eine befriedigende Platzgestaltung realisiert werden.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. Martin Brunner